„Match Me“

Das Projekt „Match Me“ ist als gemeinsames Vorhaben der Bielefelder Sozialplanung, dem „Kulturöffner“ und dem Café 3B aus dem konkreten Wunsch von Menschen mit Behinderungen entstanden, ihre Freizeit unabhängiger von professionellen Unterstützungsstrukturen zu gestalten. Das niedrigschwellige Angebot bringt Menschen mit und ohne Behinderungen anhand gemeinsamer Interessen, Hobbys und Freizeitaktivitäten zusammen. Ziel ist es, neue Kontakte zu ermöglichen, Berührungsängste abzubauen und Begegnungen auf Augenhöhe zu fördern. So entstehen neue Möglichkeiten für gesellschaftliche Teilhabe und ein stärkeres Miteinander im Quartier.

Handlungsfeld
Kultur und Freizeit

Leitziel
Angebote für Freizeit inklusive sportlicher Aktivitäten und Kultur sind erreichbar und zugänglich für Menschen mit Behinderungen. Dabei gibt es vielfältige Angebote für unterschiedliche Interessen, sowohl als spezielle Angebote für Menschen mit Behinderungen als auch in Form von Angeboten für alle Bürger*innen, die für Menschen mit Behinderungen zugänglich sind.

Operatives Ziel
Die App wird von Menschen mit und ohne Behinderungen genutzt. Die Freizeitgestaltung ist somit nicht abhängig von professionellen Unterstützungsstrukturen.

Querschnittsthemen
Barrierefreiheit, Digitalisierung, Partizipation, Zwischenmenschliche Beziehungen

Ursprung der Maßnahme
Stadt Bielefeld, Büro für Sozialplanung, entwickelt aus dem Projekt „Quartier Inklusiv!“

Welche Indikatoren für die Zielerreichung werden gesetzt?
Es findet ein regelmäßiges „Matching“ zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen statt, die gemeinsam Freizeitaktivitäten unternehmen.

Wer muss mitmachen?
- Menschen mit Behinderungen
- Menschen ohne Behinderungen
- Lokale Anbieter
- Fachpersonal der Eingliederungshilfe
- Akteure aus dem Bereich Kultur

Was braucht die Umsetzung und Durchführung?
- Plattform/Webseite für die Veranstaltungsankündigungen
- Logo als Wiedererkennungswert
- Finanzielle Ressourcen/Fördermittel
- Bekanntmachung der Veranstaltungen im Quartier

Welche Herausforderungen/ Grenzen sind aufgetreten? (Aufwand)

- Finanzielle Ressourcen
- Einbezug der Menschen mit Behinderung unabhängig von professionellen Unterstützungsstrukturen

Weiterführende Informationen

- MatchMe im Kulturöffner – Funktionsweise, Anleitung, Ansprechperson im Café 3B; auch in Leichter Sprache
- Kulturöffner Bielefeld – Betreiber: Stiftung Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut
- Café3B – Beratung und Begegnung - Integrative Beratungs- und Begegnungsstätte für Menschen mit Behinderungen
- Kulturentwicklungsplan II der Stadt Bielefeld, Ziel 11 „Kultur der Vielfalt“ – zu Kulturöffner, „Bielefeld Barrierefrei“ und der Finanzierung digitaler Teilhabeangebote

Anhang

Checkliste: Match Me

Auf einen Blick

„Match Me“ bringt Menschen mit und ohne Behinderungen über gemeinsame Interessen zusammen: Sie verabreden sich online und erleben Kultur, Sport und Freizeit gemeinsam vor Ort, unabhängig von professioneller Begleitung. In Bielefeld ist MatchMe eine Funktion im Ticketportal Kulturöffner, als Kooperation von „Quartier inklusiv!“ (Büro für Sozialplanung), Café 3B und Kulturöffner.

Phase	Kernaufgabe	Federführung
1 Vorbereitung	Partner, Plattform-Lösung und Finanzierung klären	Sozialplanung
2 Plattform	Webseite oder App mit Verabredungsfunktion, Logo, Datenschutz	Plattform-Betreiber
3 Matching	Ablauf vom Profil bis zur gemeinsamen Aktivität gestalten	Plattform-Betreiber mit Ansprechstelle
4 Barrierefreiheit	Bedienung, Sprache und Unterstützung zugänglich machen	Ansprechstelle, z. B. Beratungsstelle
5 Bekanntmachung	Menschen mit und ohne Behinderungen im Quartier erreichen	Sozialplanung mit Partnern
6 Verstetigung	Nutzung messen, Finanzierung sichern	Sozialplanung

Phase 1: Vorbereitung, Partner und Finanzierung

„Match Me“ entstand in Bielefeld aus dem Wunsch von Menschen mit Behinderungen, ihre Freizeit unabhängiger zu gestalten. Statt eine eigene App zu bauen, wurde eine bestehende Plattform erweitert: das Ticketportal Kulturöffner der Stiftung Solidarität bei Arbeitslosigkeit und Armut, das Kultur für Menschen mit wenig Geld günstig oder kostenlos zugänglich macht.

- Bedarf gemeinsam mit Menschen mit Behinderungen klären, z. B. in Quartierstreffen
- Prüfen, ob es vor Ort bereits ein Kultur- oder Ticketportal gibt, das um eine Verabredungsfunktion erweitert werden kann, z. B. eine Kulturloge oder einen Kulturpass
- Partner gewinnen: Plattform-Betreiber, Beratungsstelle als Ansprechstelle (in Bielefeld das Café 3B), Kulturanbieter, Eingliederungshilfe
- Rollen in einer Kooperationsvereinbarung festhalten: Technik, Moderation, Ansprechstelle, Öffentlichkeitsarbeit
- Kosten planen: Programmierung, Moderation, Ansprechperson, Werbemittel
- Förderung prüfen, z. B. Aktion Mensch mit dem Schwerpunkt Sozialraum oder in NRW den Inklusionsscheck für gemeinnützige Träger

- Ziel und Indikator festlegen: regelmäßige gemeinsame Aktivitäten von Menschen mit und ohne Behinderungen

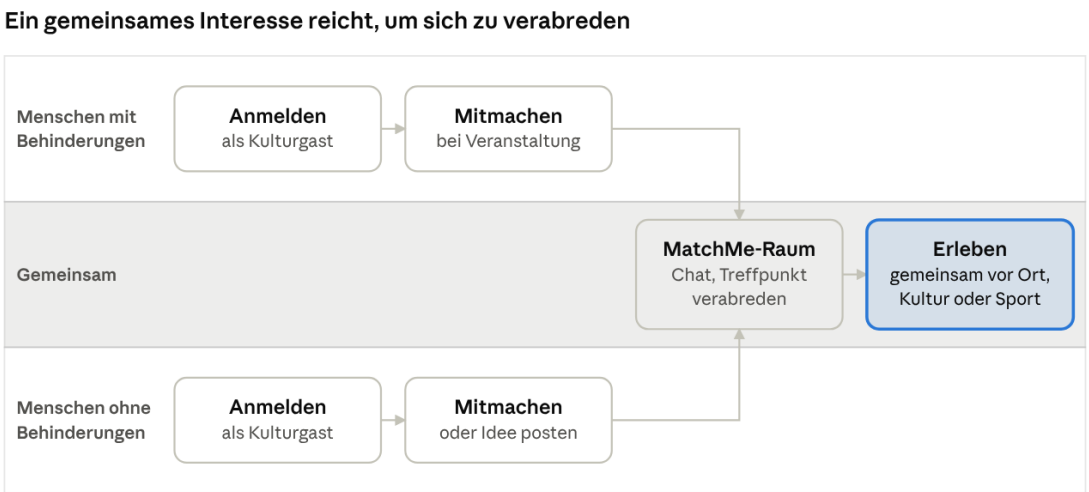
Phase 2: Plattform und Erkennungszeichen

Die Plattform muss vor allem eines können: Menschen zu einer Aktivität zusammenbringen. Im Kulturöffner zeigt ein kleines MatchMe-Logo, bei welchen Veranstaltungen schon andere mitmachen; vor der Veranstaltung gibt es einen digitalen Raum mit Chat zum Verabreden.

- Registrierung einfach halten; in Bielefeld melden sich Nutzer*innen als „Kulturgast“ an
- Bei jeder Veranstaltung eine Funktion „mitmachen“ anbieten (im Kulturöffner: „MatchMe aktivieren“)
- Digitalen Raum mit Chat einrichten, in dem sich Teilnehmende vorab absprechen
- Ermöglichen, dass Nutzer*innen auch eigene Aktivitäten vorschlagen, z. B. einen Besuch der Sternwarte oder Sport
- Übersicht aller Aktivitäten mit Mitmach-Möglichkeit anbieten
- Logo entwickeln, das auf Plattform, Plakaten und bei Veranstaltern wiedererkannt wird
- Moderation der Chaträume regeln; in Bielefeld greifen Moderator*innen nur ein, wenn nötig
- Datenschutz und Nutzungsregeln festlegen: welche Daten sichtbar sind, wie Kontakte gemeldet oder blockiert werden können

Phase 3: Matching gestalten

Das Matching läuft in Bielefeld über gemeinsame Interessen an einer konkreten Veranstaltung, nicht über Profile: Wer zur selben Aktivität will, findet sich im MatchMe-Raum.



Beide Seiten melden sich gleich an und finden sich über dieselbe Aktivität; die Absprachen laufen im Chat, das Erlebnis findet vor Ort statt.

- Matching über konkrete Aktivitäten organisieren; das senkt die Hürde gegenüber einer allgemeinen Kontaktbörse
- Günstige oder kostenlose Tickets verfügbar machen; der Kulturöffner arbeitet dafür mit Veranstaltern und Spender*innen zusammen
- Erste Treffen an öffentlichen, gut erreichbaren Orten verabreden, z. B. am Eingang der Veranstaltung
- Einstiegsveranstaltungen anbieten, bei denen sich Nutzer*innen zum ersten Mal begegnen
- Ansprechperson für Fragen und Unterstützung benennen; in Bielefeld ist das eine Fachkraft im Café 3B
- Nach der Aktivität kurze Rückmeldung ermöglichen, z. B. per Daumen oder Smiley
- Zahl der gemeinsamen Aktivitäten erfassen, um den Indikator zu prüfen

Phase 4: Barrierefreiheit und Selbstständigkeit

Menschen mit Behinderungen unabhängig von professionellen Strukturen einzubeziehen, nennt Bielefeld als Herausforderung. Die Plattform muss so einfach sein, dass sie nach einem begleiteten Einstieg selbstständig genutzt werden kann; der Kulturöffner bietet MatchMe auch in Leichter Sprache und mit Vorlesefunktion an.

- Plattform barrierefrei gestalten: Leichte Sprache, Vorlesefunktion, große Schaltflächen, wenige Schritte
- Einstieg begleiten: Registrierung einmal gemeinsam mit einer Fachkraft oder in einer kleinen Schulung, danach selbstständig
- Fachkräfte der Eingliederungshilfe informieren, damit sie Klient*innen auf das Angebot hinweisen
- Telefonische Ansprechperson für alle anbieten, die kein Smartphone nutzen oder Hilfe brauchen
- Informationen zur Barrierefreiheit der Veranstaltungsorte anzeigen; in Bielefeld hat die Neue Schmiede dafür im Projekt „Bielefeld Barrierefrei“ Daten zu Kulturorten gesammelt
- Mit Veranstaltern klären, ob Begleitpersonen kostenlos Eintritt erhalten
- Gemeinsame Anreise im Chat verabreden lassen, z. B. Treffpunkt an der Haltestelle

Phase 5: Bekanntmachung im Quartier

Matching funktioniert nur, wenn beide Seiten mitmachen; Menschen ohne Behinderungen müssen genauso gezielt angesprochen werden wie Menschen mit Behinderungen.

- Logo und kurze Erklärung auf Plakaten, Flyern und Social Media nutzen; der Kulturöffner stellt Werbemittel zum Download bereit
- Menschen mit Behinderungen über Werkstätten, Wohnangebote, Beratungsstellen und Quartierstreffen erreichen

- Menschen ohne Behinderungen über Vereine, Hochschulen, Freiwilligenagenturen, Kirchengemeinden und Nachbarschaftsportale ansprechen
- Kulturanbieter bitten, MatchMe bei ihren Veranstaltungen zu bewerben
- Erfolgsgeschichten von gemeinsamen Aktivitäten erzählen, mit Einverständnis der Beteiligten
- Regelmäßig Einstiegsveranstaltungen im Quartier ankündigen, z. B. im Begegnungszentrum

Phase 6: Verstetigung und Wirkung

Die Finanzierung nennt Bielefeld als Herausforderung. Auch der Bielefelder Kulturentwicklungsplan stellt fest, dass digitale Teilhabeangebote wie der Kulturöffner über Projektmittel laufen und damit nicht dauerhaft gesichert sind.

- Indikator regelmäßig erfassen: Zahl der Verabredungen und gemeinsamen Aktivitäten
- Ob Menschen mit und ohne Behinderungen zusammenfinden, über freiwillige, anonyme Rückmeldungen erheben statt über Merkmale im Profil
- Ansprechperson und Moderation dauerhaft finanzieren, nicht nur die Technik
- Kommunale Unterstützung prüfen, z. B. als Teil von Inklusions- oder Kulturentwicklungsplanung
- Kulturanbieter langfristig als Partner für Kartenkontingente binden
- Plattform mit den Nutzer*innen weiterentwickeln, z. B. jährlich in einem Quartierstreffen
- Angebot auf weitere Quartiere ausweiten

Herausforderungen und was hilft

Herausforderung	Was hilft
Finanzielle Ressourcen	Bestehende Plattform erweitern statt neu entwickeln, Fördermittel beantragen, Kosten für Ansprechperson und Moderation mitplanen, kommunale Unterstützung prüfen
Einbezug von Menschen mit Behinderungen unabhängig von professionellen Strukturen	Einfache Bedienung in Leichter Sprache, begleiteter Einstieg und danach selbstständige Nutzung, telefonische Ansprechperson, Einstiegsveranstaltungen im Quartier
Zu wenige Menschen ohne Behinderungen (empfohlen)	Gezielte Ansprache über Vereine, Hochschulen und Freiwilligenagenturen, attraktive Aktivitäten für alle, günstige Tickets

Beteiligte

Wer	Rolle
Menschen mit Behinderungen	Haben den Bedarf benannt, nutzen und verbessern die Plattform
Menschen ohne Behinderungen	Verabreden sich zu gemeinsamen Aktivitäten
Plattform-Betreiber (in Bielefeld: Kulturöffner der Stiftung Solidarität)	Technik, Veranstaltungskalender, Tickets, Moderation
Beratungsstelle (in Bielefeld: Café 3B)	Ansprechperson, Unterstützung beim Einstieg
Sozialplanung (in Bielefeld: „Quartier inklusiv!“)	Initiierung, Vernetzung, Einbettung in die Quartiersarbeit
Lokale Anbieter und Akteure aus Kultur	Stellen Karten bereit, bewerben das Angebot
Fachpersonal der Eingliederungshilfe	Informiert Klient*innen und begleitet den Einstieg